Montag, 8. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8548. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 7. Juni. Ueber den Vertrag wegen der neuen türkischen Anleihe wird Folgendes gemeldet: Das hiesige Anleiheconsortium bilden die Banque impériale Ottomane, das Comptoir d'Escompte, die Pariser Bank, die Société générale de crédit mobilier, sowie die Bankhäuser Fould, Cahen, d'Anvers, Comondo, Heutsch, Lutscher, Samuel Haber und Hirsch. Den Bankhäusern und Bank-Instituten Constantinopels wird der Zutritt offen gehalten. Der Betrag der Anleihe ist 19 Millionen Pfund effectiv. Das hiesige Anleiheconsortium leistet der türkischen Regierung einen sofortigen, mit 12 Procent jährlich verzinslichen Vorschuß von sechs Millionen. Der Vorschuß wird auf 10 Millionen erhöht, wenn andere Bankhäuser und Bankinstitute London's, Wien's, Berlin's und anderer Plätze dem Anleiheconsortium unter denselben Bedingungen wie die hiesigen Unterzeichner beitreten. Die Anleihe wird für Rechnung der türkischen Regierung gegen einprocentige Commission zur Zeichnung aufgelegt. Der etwaige Emissionscours beträgt 26½ bis 27, der Mehrerlös aus der Anleihebegebung wird zwischen der türkischen Regierung und dem Anleiheconsortium zu gleichen Theilen getheilt. Die Ratification des Vertrages muß binnen acht Tagen erfolgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 7. Juni. Heute früh ist hier der Kirchenhistoriker Professor Dr. Carl Rudolf Hagenbach, Präsident des schweizerischen protestantischen kirchlichen Hilfsvereins, gestorben.

Madrid, 7. Juni. Der Marquis von Vega-Armiso hat den Posten eines spanischen Gesandten in Paris angeboten erhalten und angenommen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten concentriren sich die Carlisten in Navarra; General Concha ist gegen dieselben aufgebrochen. Unter den Bataillonen von Guipuzcoa hat eine ziemlich ernstliche Emeute stattgefunden. — Aus Bilbao wird gemeldet, daß ein französischer Dampfer, der den dortigen Hafen verlassen hatte, ohne den gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten genügt zu haben, festgehalten worden ist.

Santander, 6. Juni. General Loma hat eine Besichtigung von Hernani und Tolosa vorgenommen und dabei die Umgebung von Hernani von den Carlisten zahlreich besetzt gefunden.

Petersburg, 7. Juni. Durch ein veröffentlichtes kaiserliches Decret wird die Frist zur Amortisirung der 5½ proz. Rente auf 39 Jahre festgesetzt. Ein zweites Decret bestimmt, daß an Stelle der Rückkaufs-Certificate für bäuerlichen Grundbesitz (**certificats de rachat de terrain paysan**) Bankbillets der 2. Emission treten sollen. Durch ein drittes Decret endlich wird der Betrag der Telegraphiegebühren für den internen Verkehr auf ca. die Hälfte herabgesetzt.

Die Reform des Eisenbahntarifsystems.

♯♯ Berlin, 7. Juni.

In Verbindung mit der Frage der Tariferhöhung haben die Ausschüsse des Bundesraths sich über ein spätestens vom 1. Januar ab zur Einführung gelangendes neues System für die Gütertarife der Eisenbahnen schlüssig gemacht. Vorab ist zu bemerken, was jetzt vielfach übersehen wird, daß weder dem Reichskanzler, noch dem Bundesrath, noch dessen Ausschüssen irgendwelche Befugniß beiwohnt, etwa zwangsweise einer Bahnverwaltung oder einem Einzelstaat ein Tarifsystem oder einen Tarifsatz vorzuschreiben. Das Recht der Controlle über das Tarifwesen schließt zur Zeit, wie bei Berathung der Verfassung ausdrücklich festgestellt wurde, nur ein Recht zur Kenntnißnahme und Erinnerung in sich. Gleichwohl haben Beschlüsse des Bundesraths insofern entscheidende Bedeutung, als Staaten, welche im Bundesrath zur Majorität gehören, damit die Absicht kundgeben, die Beschlüsse des Bundesraths einmal auf ihren Staatsbahnen unmittelbar zur Ausführung zu bringen, sodann auch an der Hand ihrer Partikulargesetze den Privatbahnen gegenüber in's Leben zu führen. In Preußen beispielsweise kann die Regierung zwar unmittelbar einer Privatbahn kein neues Tarifsystem aufzwingen, wohl aber, wie dies jetzt geschieht, die Ertheilung zu der nach dem Gesetz von 1838 erforderlichen Genehmigung einer Tariferhöhung an die Annahme eines neuen Tarifsystems knüpfen. Bei dem Zusammenhang, in welchem die Eisenbahnen untereinander stehen, kann offenbar die Einführung eines übereinstimmenden Systems auch nur auf der Mehrzahl der Bahnen die übrigen Bahnen auch ohne directen Zwang zur Annahme desselben Systems nöthigen.

Die jetzt gefaßten Beschlüsse betreffen, wie gesagt, nur den Güterverkehr, welcher an den Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen gegenwärtig mit 65 Procent Theil nimmt. Die Beschlüsse beziehen sich zunächst nur auf das eigentliche Frachtgut, Spezialbestimmungen über Eilgut, Thiere und Fahrzeuge sind vorbehalten. Die Beschlüsse bezwecken endlich nur eine einheitliche Klassification, nicht Einheit der Tarifsätze. Es wird also den verschiedenen Bahnen unbenommen bleiben, ihren verschiedenen Selbstkosten und den verschiedenen Verkehrs- und Concurrenzverhältnissen entsprechend dieselbe Güterklasse zu verschiedenen Tarifsätzen pro Centner und Meile zu befördern. Ebensowenig ist die einzelne Bahn behindert, dieselbe Güterklasse je nach der Strecke, den verschiedenen Concurrenzverhältnissen entsprechend, verschieden zu berechnen (Differentialtarife). Dagegen erscheint wohl ausgeschlossen, einzelne Artikel aus derselben Güterklasse verschieden zu tarifiren, sei es auch nur durch Berechnung einer kürzeren Meilenzahl als der wirklich in Betracht kommenden. Der Schwerpunkt fällt daher in die Abgrenzung der Güterklassen untereinander

Von dem gegenwärtig bestehenden, im sogenannten Tarifverbande vereinbarten und von einer Anzahl Bahnverwaltungen nicht nur für den Localverkehr, sondern auch für den nachbarlichen resp. Verbandverkehr angenommenen Tarifsystem unterscheidet sich am weitesten das 1872 in Elsaß-Lothringen, nachher auch in Baden eingeführte System. Dasselbe erfreut sich der Bewunderung des preußischen Handelsministeriums, ist aber von der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Eisenbahnverwaltungen 1872 in Frankfurt a. M. verworfen worden. Die schlechten finanziellen Ergebnisse der Reichsbahnen, welche 1873 kaum noch die Betriebskosten deckten, hat dasselbe seitdem nicht empfehlenswerther gemacht. Dagegen haben im März d. J. etwa 40 Eisenbahn-Verwaltungen in Braunschweig ein Tarifsystem aufgestellt, welches zwischen dem bisherigen und dem elsässischen in der Mitte steht und von der Mehrheit dieser Bahnen im Prinzip befürwortet wird. Eben dieses braunschweigische System haben jetzt die Bundesrathsausschüsse „in seinen Grundzügen“ angenommen mit der Maßgabe, daß nichts im Wege stehen soll, das elsässische System beizubehalten bezw. weiter einzuführen.

Die drei Systeme, das elsässische, braunschweigische und das bisherige unterscheiden sich von einander durchaus nicht in dem Maße, wie die unbedingten Verehrer des einen oder anderen Systems glauben machen. Auch das bisherige System kannte verschiedene Tarife für Stückgut und Wagenladungen, wenn auch nicht für alle Güter. Ebenso tarifirt das elsässische System nicht alle Güter unbeschadet ihres verschiedenen Werths lediglich nach der Mühe und den Kosten des Transports, kennt vielmehr für gewisse Massenartikel und Rohproducte einen Specialtarif. Das neue braunschweigische System hat, abgesehen von Eilgut, 7 Tarifklassen, das elsässische 6, das bisherige 11 einschließlich der Unterabtheilungen. Das neue System zieht zunächst die drei Tarife für Stückgut (unter 100 Ctr.) entsprechend dem elsässischen System in eine einzige Tarifklasse zusammen, gestattet dabei gleichfalls in Uebereinstimmung mit Elsaß für alle Güter (bei Aufgabe oder Frachtzahlung von mindestens 100 Ctr. Wagenladung) ermäßigte Sätze, bei der nur übrigens um 5 Procent des Güterverkehrs umschließenden, Normalklasse traf dies bisher nicht zu. Für Wagenladungen werden statt bisher 7 nur 6 (in Elsaß 5) Tarifklassen eingeführt, nämlich 4 Specialtarife (in Elsaß 1 Specialtarif) und zwei Klassen, welche sich nur durch Aufgabe von mindestens 100 oder 200 Ctr. unterscheiden. Diesen letzteren Unterschied kennt auch der Elsaß, wogegen die dort maßgebende Unterscheidung zwischen Beförderung in offenen oder bedeckten Wagen nicht besonders gemacht wird. Dieses Tarifsystem entspricht im Wesentlichen dem auf den bayerischen Staats- und Ostbahnen seit April d. J. angenommenen Tarifsysteme (statt 4 dort nur 3 Specialtarife). In Württemberg war dasselbe System in Aussicht genommen.

Welche Artikel in die Specialtarife aufzunehmen sind — die ungleich wichtigste Frage — darüber hat bisher unter den Bahnverwaltungen eine Verständigung nicht stattgefunden. Auch die Bundesrathsausschüsse haben sich jetzt noch damit begnügt zu bestimmen, daß Salz und Kartoffeln der niedrigsten Klasse, Getreide &c. derjenigen Klasse zuzutheilen seien, welche der jetzt geltenden am nächsten steht.

Danzig, den 8. Juni.

Die Errichtung der neuen Abtheilung im Handelsministerium wird von der „Bresl. Ztg.“ als eine Verletzung des Budgetrechts bezeichnet. Die Budgetcommission — sagt das Blatt — hat keine Vollmacht, Versprechungen zu fordern oder anzunehmen, durch welche dem Staate Lasten erwachsen. Das ist aber auch nicht geschehen. Die Budgetcommission hat lediglich verlangt, daß die dringend nothwendige Trennung des Aufsichtswesens in den Eisenbahnangelegenheiten von dem Verwaltungswesen nicht bis zu der definitiven gesetzlichen Regelung hinausgeschoben, sondern bereits jetzt vorgenommen würde. Das Verlangen fand seinen Ausdruck nicht in einem „Wunsche“ des Abg. Lasker, wie die „Bresl. Ztg.“ annimmt, sondern in einem von demselben gestellten förmlichen Antrage. Der Handelsminister erklärte sich bereit, diesem Antrage zu entsprechen, worauf derselbe durch einstimmigen Beschluß der Commission für erledigt erklärt wurde. Die Verhandlung wurde in regelrechter Weise zu Protokoll genommen und dem Hause darüber durch den Referenten Mittheilung gemacht. Es handelt sich also um einen modus procedendi, der in unserer parlamentarischen Geschäftsbehandlung längst eingebürgert ist. Dem in das Handelsministerium berufenen Herrn Maybach ist übrigens nur eine erledigte Rathsstelle verliehen und ihm einfach das Decernat in den Aufsichtsangelegenheiten übertragen worden. Von der Creirung einer wirklich „neuen Stelle“ und einer entsprechenden Belastung des Etats kann also gar nicht die Rede sein, und damit fällt der Vorwurf einer „Verletzung des Budgetrechts“ in sich selbst zusammen.

Eine andere Frage ist es, ob in Maybach der rechte Mann für die neue Stelle gewonnen ist. Sollte er dazu bestimmt sein, die angeblichen particularistischen Tendenzen des preußischen Handelsministeriums zu vertreten und „der Competenz des Reichseisenbahnamtes das Terrain möglichst streitig zu machen“, wie die „Bresl. Ztg.“ wissen will, so würde er auch auf die Unterstützung Derer, welche zu der Schöpfung der neuen Abtheilung Veranlassung gaben, nicht zu rechnen haben, denn diese sind ebenso wie die „Br. Z.“ gewillt, „dem Reichseisenbahnamt Leben und Gestalt zu geben.“ Ob jene Beschuldigung des Beamten aber begründet ist, das muß doch erst abgewartet werden.

In Nordschleswig ist die dänische Agitation bisher noch immer sehr rührig, das größte Uebel, welches dieselbe mit Erfolg in Thätigkeit erhält, ist die herrschende Ungewißheit, die Hoffnung der Dänen, daß die fraglichen Bezirke doch vielleicht noch auf Grund des Art. V. des Prager Friedens zu Dänemark kommen könnten. Die Deutschen Schleswigs wünschten schon lange eine unzweideutige Erklärung der preußischen Regierung, daß wir das, was wir erworben, auch festhalten werden. Dieser Schritt ist nun in der gewünschten Weise erfolgt, der Regierungspräsident v. Bitter hat, durch eine Vorstellung mehrerer deutscher Einwohner von Sonderburg veranlaßt, eine officielle Bekanntmachung in der „Sonderburger Ztg.“ erlassen, der wir Folgendes entnehmen:

„An sich sind die politischen Verhältnisse nicht dem geringsten Zweifel unterworfen. Sollte es im dortigen Kreise und insbesondere auf der Insel Alsen urtheilslose oder beschränkte Personen geben, welche noch jetzt daran glauben könnten oder sich das Märchen aufbinden lassen wollen, daß der mit dem Blute so vieler tapferer preußischer Krieger eroberte Boden von Alsen und des gegenüberliegenden Festlandes jemals von den Sr. Majestät unserm Kaiser angehörigen Staaten getrennt werden könnte, so wird man freilich darauf verzichten müssen, ein besseres Verständniß hierfür zu erwecken. Dagegen ist es allen Verwaltungs-Behörden des dortigen Kreises hinreichend bekannt, daß sie

---

I. Am Busen von Salern.

Von

Friedrich Spielhagen.

Ravello und Scaricatojo.

Seeing is believing.
Amerikanisches Sprüchwort.

Es waren die letzten Tage, die wir vor dem nun fest beschlossenen Ausflug nach Sicilien noch für Unteritalien, oder, wenn dieser Ausdruck zu viel sagt: für Neapel und Umgegend (bis Paestum inclusive) hatten. Und als sollten wir für so manche in Regen und Sturm verseufzte Stunde zu guter letzt entschädigt werden, schmückte sich für diese Tage die herrliche Natur dieses Himmelsstriches mit aller Sorgfalt und aller Pracht, die ihr nur irgend zu Gebote stand. Allüberall ein Leuchten, Glänzen, Schimmern, Flimmern, — Farben von einer Intensivität, die man nie für möglich gehalten, und zwischen den breiten starken Lichtern nicht minder breite markige Schatten, klar bis in ihre tiefste Tiefe bei der unendlichen Durchsichtigkeit der Luft. Wir hatten uns in diesen Tagen ein paar schmückende Beiwörter angewöhnt, mit denen wir uns später viel geneckt haben. Ich fand Alles unglaublich, während die Andern dem schönen Worte: wunderbar einen entschiedenen Vorzug gaben. Mir schien und scheint (selbstverständlich) das von mir beliebte das bezeichnendere. Es geht am Ende Alles mit natürlichen Dingen zu, das weiß man; aber man traut seinen Sinnen nicht, indem man es sieht; man glaubt nicht, daß so etwas möglich sei in dem Momente selbst, wo es wahr und wahrhaftig in vollster Wirklichkeit vor einem steht. Und dabei noch der so naheliegende Nebengedanke, der in dem einen Worte gleich mit anklingt: daß nämlich Andere, denen man das zu schildern sucht, es nicht glauben, vielmehr annehmen werden, man habe nun endlich doch auch den ehrenwerthen Vorsatz: so viel an einem ist, die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, aufgegeben, und flunkere in der beliebten Reisebeschreiber-Manier so ein wenig mit.

Und unter dem Druck dieser Befürchtung — mir der allerschlimmsten, denn was ist an diesen Aufzeichnungen, wenn sie nicht treu und ehrlich sind! — darf ich nicht versäumen, daran zu erinnern, daß wir uns jetzt in dem ersten Drittel des Mai befanden, der denn auch bei uns Stunden hat, von denen wir ohne alle Sentimentalität sagen dürfen: sie gefallen mir wohl. So wollen wir denn die halkyonischen Tage am Busen von Salern zwar in tiefer Dankbarkeit, aber doch als etwas hinnehmen, das zwar sehr schön, sehr herrlich, ja gewissermaßen „unglaublich“, aber trotz alledem in jedem Sinne des Wortes nur in der Ordnung und in keiner Weise „wunderbar“ ist.

Gewissermaßen unglaublich ist auch Amalfi selbst, ich meine den Ort, von dem sich (wie bei fast allen diesen Städtchen) nur der allerkleinste Theil unten am glatten Strande befindet und befinden kann, und der andere sofort gezwungen ist, in dem engen Thal des Baches und an den ringsherumstarrenden Felsenwänden in die Höhe zu klettern. Und das thut er denn nun in einer Weise, die man schon an Ort und Stelle nicht wohl begreift, und die, sobald man den Rücken gewandt hat, eine heil- und hoffnungslose Verwirrung der Eindrücke im Gefolge hat. Man weiß nur noch mit Deutlichkeit anzugeben, daß dies der Hafen und jenes eine Gasse war, die auf eine kleine Piazza führte, von welcher eine stattliche Treppe zu einer Kathedrale emporleitete. Dann abermals ein Gäßchen, das aber nur eine offene Halle ist; dann eine steinerne Treppe, die aber auch ein Gäßchen, das aber eigentlich ein Tunnel ist und dann eine Treppe, die in einem Tunnel hinaufführt, welcher von Zeit zu Zeit Thüren, rechts und links Thüren hat, durch welche man in das Innere von Räumen sieht, die unzweifelhaft von Menschen bewohnt werden, so daß man Alles in Allem diese Tunneltreppe, oder diesen Treppentunnel ebenfalls für ein Gäßchen nehmen muß; und im nächsten Augenblick eine Brücke, unter der ein Bach mit stärkstem Gefälle vorüberschießt und in der Richtung verschwindet, aus der wir eben gekommen, ohne daß wir doch von dem wilden Gesellen eine Spur bemerkt hätten, ebenso wenig wie wir eine Ahnung haben, wo um Alles in der Welt er hergekommen, bis wir denn endlich aus diesem mehr als seltsamen Labyrinth auftauchen, tiefaufathmend in dem rosigen Licht, das nun machtvoll uns umströmt. Denn da drunten war es fürchterlich, und die Nacht- und Grauen-Decke nicht überall dicht genug, oder auch nur zu dicht — wie man will; aber wir wußten jetzt, wo das Skelett, das bei den Cappuccini spuken geht, begraben lag.

Hier nun, bevor er sich in das grause Grab stürzt, hüpft der Bach jugendfrisch in klarsten grünlichen Wassern lustig von Fels zu Fels, und stürzt sich dort schäumend und brausend über Mühlräder, und bringt es hier und da zu einem respectablen Wasserfall mit obligatem Getöse und giebt unendliche Gelegenheit zu jenen entzückenden Brücken, in denen die Italiener excelliren, und belebt in tausenderlei Weise ein tief eingeschnittenes, von so gigantischen Felsmassen auf beiden Seiten flankirtes Thal, daß man glauben könnte, an einer ganz besonders schönen Stelle der Schweiz zu sein. Nur daß der Reichthum und die Ueppigkeit der Vegetation beständig dem südlicheren Breitengrad die respectabelsten und anmuthigsten Zeugnisse ausstellt in der Form von gewaltigen Oelbäumen, immergrünen Eichen, Pinien, Kastanien und in einer solchen Fülle von Blattpflanzen, Buschwerk, Cactus, Rankenkraut und Blumen, daß der nicht botanische Wanderer die Arme in Demuth über der Brust kreuzt und seine Unfähigkeit bekennt, einem solchen Ueberschwang anders zu huldigen, als durch eine innigste Empfindung von Glückseligkeit in diesem Erdenparadies.

Aber einige Geschöpfe giebt's hier, die dafür sind, daß auch in einem Paradiese nicht Alles vollkommen ist; ich meine unsere Esel und uns selbst, die wir auf ihnen sitzen bleiben sollen, während die armen Thiere auf jeder dritten Stufe der Felsentreppen stehen bleiben, um sich zu verschnaufen und sich dann von den Treibern wieder drei Stufen höher prügeln und schieben zu lassen. Wir halten selbstverständlich diese Doppelqual nur die allerkürzeste Frist aus, und erklären dann dem Führer, daß wir nichts mehr von den Eseln wissen und sehen wollten, obgleich er schwört, daß wir dann nimmermehr bis la Scala, geschweige denn bis Ravello kommen würden. Wir meinen, daß wenn Basso buffo (so haben wir den schwärzlichen, schwammigen, unrasirten fetten Kerl mit seinen tiefen Gutturaltönen in aller Eile getauft) auf den gänzlich schief gelaufenen Hacken seiner ausgetretenen Schuhe hinaufkomme, würde es uns auch wohl gelingen, und wir klettern ohne Esel weiter und weiter, höher und höher bis nach la Scala.

La Scala ist ein Städtchen, das da oben wie ein Adlerhorst auf den Felsen liegt, einsam, still, mit grauweißlichen Häuser- und Hofmauern, — so hoch und einsam und still, daß man sich von der Existenz der jetzigen Bewohner, die nur in einer mindest geringen Zahl von Individuen vertreten sind, keine rechte Vorstellung machen kann; noch viel weniger aber von dem Umstande, daß das Adlernest einst eine Stadt mit 150 Kirchen gewesen sein soll. Freilich, wohin kann es mit einer Stadt, die 150 Kirchen hat, nicht endlich kommen? Wohin kann es mit einem jungen blühenden Mädchen nicht endlich kommen, die einen Vampyr zum Gatten hat? Es geht langsam, aber sicher. Erst das junge frische Blut, dann das blühende Fleisch, dann das strotzende Mark und endlich die trocknen Knochen. Es waren wirklich noch eine paar trockne Knochen da. Wir begegneten an zwei verschiedenen Stellen kleinen, bläßlich aussehenden Kindern, die in dicken, dunklen Franziskanerkutten steckten. Die armen Würmchen nahmen sich in der grotesken Tracht seltsam genug aus; wir hatten es zuerst für eine häßliche und unpassende Maskerade gehalten, wie wenn bei uns eine Majorsfrau ihr Bübchen zu einem kleinen Ulanen oder Kürassier ausputzt; der zweite kleine Mönch aber war von seiner Mutter begleitet und so konnten wir fragen. Sie sagte uns, daß das Kind am Fieber gelitten und noch leide, und daß sie deshalb neulich, als es am kränkesten gewesen, gelobt, es bis zu seiner Firmelung in dieser Tracht gehen zu lassen. Und siehe, es sei schon viel besser geworden und werde mit der heiligen Jungfrau und San Francisco Hilfe noch ganz gesunden und — **un soldo, Sig-**

es als ihre besondere Pflicht zu betrachten haben, die bleibende Zusammengehörigkeit zum preußischen Staat, die Unterthänigkeit aller Einwohner, auch des dänischredenden Theils derselben unter den Scepter Sr. Majestät und den Charakter Seiner Regierung als einer deutschen Regierung mit Nachdruck zu betonen und stets in diesem Sinne, und nur in ihm zu handeln. Ich sehe daher nicht ein, wie es möglich sein sollte, daß die Deutschen auf Alsen sich als unter dem Drucke einer dänischgesinnten, staatsfeindlichen Agitation befindlich betrachten könnten, einer Agitation, deren Ziele und Zwecke sich mit den Thatsachen und dem starken Willen der Regierung in einem zu vollendeten Widerspruche befinden, als daß sie eine ernstliche Erörterung in Anspruch nehmen könnten."

Kaiser Alexander von Rußland hat sich aufs Neue Verdienste um das deutsche Reich erworben: Den Umschwung, der in den maßgebenden Kreisen **Württembergs** zu Gunsten des aufrichtigen Anschlusses ans Reich erfolgt ist, haben wir ihm zu verdanken. König Karl war dem jungen Reiche nie feindlich gesinnt, aber wer eine russische Prinzessin heirathet, der muß sich ein Wenig unter die Herrschaft des Pantoffels beugen. Königin **Olga** konnte sich nicht so leicht wie ihr Gemahl mit der neuen Lage der Dinge aussöhnen, die Czarentochter konnte sich nicht in den Gedanken finden, einen nicht mehr vollständig souveränen Thron einnehmen zu müssen, und aus dieser Quelle flossen die mancherlei Mißhelligkeiten, unter denen in jüngster Zeit noch General v. Stülpnagel leiden mußte. Königin Olga hoffte eine Aenderung der Dinge „von Gott und ihrem Bruder", und diese Aenderung ist eingetreten, aber auf andere Weise, als sie selbst früher dachte. Die Czarentochter schmollt nicht mehr, ihr kaiserlicher Bruder hat ihr unlängst in Stuttgart zur Zeit der Hochzeit der Großfürstin Vera klargelegt, daß unter den brennenden europäischen Fragen die königlich württembergische Souveränetätsfrage generis feminini nicht die erste Stelle einnimmt. Alexanders Einfluß gelang es, seine stolze Schwester zu überzeugen, sie besuchte gleich darauf Kaiser Wilhelm zu Ems, ein Schritt, der vor Kurzem noch undenkbar war. Königin Olga hat einen Generalfrieden mit dem deutschen Reiche abgeschlossen, und König Carl war es nun vergönnt, seinen patriotischen Gefühlen freien Lauf zu lassen, wie noch vor wenigen Tagen durch den Toast auf Kaiser Wilhelm in Straßburg.

In **Frankreich** hat das linke Centrum der Nationalversammlung eingesehen, daß die Orleanisten vom rechten Centrum ihnen nur eine Schlinge über den Kopf werfen wollten. Es hat ein Programm entworfen, in welchem es sich dafür ausspricht, daß entweder die Republik als definitive Regierungsform zu proclamiren oder die Nationalversammlung aufzulösen sei. Die nun schon zum dritten Male vergeblich versuchte Fusion der beiden Centren wird nun als endgiltig gescheitert betrachtet.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Juni. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird in bundesräthlichen Kreisen behauptet, daß das **Bankgesetz** noch nicht in der nächsten Session an den Reichstag gelangen werde, was auch darüber, namentlich in der letzten Zeit gesagt worden. Dagegen ist auf endliche Einbringung des **Versicherungsgesetzes** zu rechnen. In dem Entwurfe soll die handelsrechtliche Seite unberührt bleiben, und der Standpunkt des öffentlichen Rechts die Grundlage bilden; es wird sich um Abschaffung der Besteuerung des Versicherungswesens in den Einzelstaaten und die Gleichstellung der Versicherungsgesellschaften und ihrer Agenten handeln. Vor allem wird durch die Vorlage die Aufgabe gelöst werden, den schwer definirbaren Begriff dessen, was zu versichern ist, festzustellen. Auch bezüglich der **gewerblichen Hilfskassen** ist eine Vorlage zu erwarten, doch sind die Einzelheiten darüber noch nicht festgestellt. Im Allgemeinen wird auf Feststellung von Normativ-Bedingungen zu rechnen sein, wobei jede ehrlich geführte Kasse und auch das **Gewerkskassenwesen** bestehen können wird. — Dem deutschen Reiche waren früher Erwerbungen schätzenswerther Ausgrabungen in **Jerusalem** angeboten worden, ohne daß man darauf eingegangen wäre, so daß das Reich in dieser Beziehung vom Auslande, namentlich von England und Frankreich, überholt wurde. Jetzt scheinen derartige Anträge bei der Reichsregierung ein willigeres Ohr zu finden, wenigstens hat man so eben die Ausgrabung einer Moabiter Säule für eine nicht unbeträchtliche Summe erstanden. Wie in ähnlichen Fällen das früher geschehen, so sind auch diesem Funde gegenüber bereits Zweifel an der Echtheit erhoben worden, die sich hoffentlich nicht bestätigen werden.

— Bekanntlich war in Folge der Auswanderung der Mangel an **ländlichen Arbeitern** in der Provinz **Pommern** zu einer wahren Calamität geworden, zu deren Bekämpfung vielfach und dringend die Hilfe des Staates angerufen wurde. Wie es scheint, wird indessen die Heilung des Uebels jetzt von selbst eintreten. Die Arbeits-Verhältnisse in Amerika haben nichts Verlockendes mehr und die **Auswanderung** hat sich gegen das Vorjahr so erheblich **vermindert**, daß mit Rücksicht auf die umfangreichere Verwendung von Maschinenkräften ein Arbeiter-Mangel kaum noch stattfindet.

— Eine für die deutsche **Schifffahrt** vielleicht nicht unerhebliche Erleichterung ist den Bemühungen des deutschen Consuls in Montreal, Herrn W. E. Munderloh, zu verdanken. Auf seine Vorstellung, daß britischen und canadischen Schiffen das Recht zusteht, den deutschen Küstenhandel zu betreiben, hat die canadische Regierung unterm 14. Mai verfügt, daß **deutsche Schiffe** auch im **canadischen Küstenhandel** zuzulassen sind.

— Nach der „Post" dürfte die Verkündigung des Urtheils gegen den Capitän z. S., Herrn Werner in der nächsten Zeit zu erwarten sein.

— Die **Cholera** tritt in **Schlesien** seit dem Eintritt der Hitze mit vermehrter Kraft auf. Ueber den Ausbruch der Cholera zu Godullahütte berichtet die „Schles. Volksztg.": Die Cholera hat hier mit einer Schärfe sich eingefunden, die zu den schlimmsten Befürchtungen berechtigt. Gleich den ersten Tag, der dem folgte, an welchem ein plötzlicher Todesfall an der Cholera amtlich constatirt worden war, erkrankten 18 Personen aus dem Arbeiterstande (aus dem zunächst die hiesige Bevölkerung von 1870 Seelen besteht) — und starben 7. Binnen zwei Tagen erkrankten 48 Personen, von denen 21 gestorben, die übrigen in der Kur sich befinden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 6. Juni. Der „Czech", das Organ des **Cardinals Schwarzenberg**, erklärt anläßlich der Prager Bischofs-Conferenz, das böhmische Episcopat werde den Nacken nicht freiwillig beugen, sondern den confessionellen Gesetzen **Widerstand** leisten. Eine passive Opposition hat bereits bei Besetzung der Pfründen begonnen. — Die **preußische Regierung verweigerte** durch Erlaß vom 30. Mai dem Cardinal Schwarzenberg die erbetene Autorisation zur kirchlichen Visitation des zur Prager Diöcese gehörenden Glazer Bezirks.

Aus **Lemberg** wird geschrieben: Die Verkehrsunterbrechungen sind auf sämmtlichen **galizischen Eisenbahnen** behoben, und die Mächtigkeit der **russischen Getreidezufuhren** macht sich in den Einbruchstationen in einer Weise wieder bemerkbar, welche alle Erwartungen übertrifft. Die großen galizischen Eisenbahnen bringen das wieder reichlich ein, was während der durch Elementar-Ereignisse hervorgerufenen Stockung in den Einnahmen verloren ging. Was den **Stand der Saaten** betrifft, so haben zwar die Ueberschwemmungen entlang des Thalgebietes des San-, Wiar- und Dniesterflusses allerdings größere Verheerungen angestellt, aber nachdem sich dieselben bloß auf einen kleinen Theil des Landes erstreckten und da bereits ermittelt und sichergestellt ist, daß das Wasser in den Niederungen, wo sich dasselbe gestauet hatte, günstig und ohne Stromschwellen verlaufen ist, so kann man, wenn Elementar-Ereignisse nicht weiter ungünstig eingreifen, noch immer auf eine gute Ernte rechnen. Die Rapssaaten haben streckenweise am beträchtlichsten gelitten. Vom benachbarten Rußland liegen in Bezug auf den Stand der Feldfrüchte glänzende Nachrichten vor.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der Deputirte Melville **Bloncourt** ist wegen seiner Betheiligung an der **Pariser Commune in contumaciam zum Tode verurtheilt** worden. — Das große Diner, welches **Mac Mahon** zu Ehren des Fürsten von **Hohenlohe** in Versailles gab, war sehr glänzend. Dem Umstande zu Ehren, daß der Fürst zum ersten Mal an einem diplomatischen Diner hier Theil nahm, war das gesammte Personal der deutschen Botschaft eingeladen. Die Militärattachés erschienen in Uniform. Außer Fürst Hohenlohe waren der englische Botschafter, Lord Lyons, und der russische, Fürst Orloff gegenwärtig. Da beide der Anciennetät nach dem Fürsten Hohenlohe vorangehen, nahmen sie die Plätze zur Rechten und Linken der Marschallin ein, Hohenlohe folgte zur Rechten des Marschalls, ferner waren mehrere fremde Gesandte, unter andern die von Belgien, Schweiz, Dänemark, Italien gegenwärtig, von französischen Diplomaten Decazes, Chaudordy und Baragnon. Nach dem Diner empfing Fürst Hohenlohe und kehrte um 11 Uhr nach Paris zurück.

Das Gesetz über die Vervollständigung der **Befestigungen an der Ostgrenze** enthält den Vorschlag der Regierung, neue Werke um die Plätze Verdun, Toul, Epinal, im Thale der oberen Mosel, um Belfort, Besançon, Langres, Lyon, Grenoble, im Thale der Isère, in Alberville und Chamousset und um Briançon zu bauen. Von der Gesammtausgabe, die auf 78 Millionen **veranschlagt** wird, verlangt der Kriegs-Minister 26 für dieses Jahr.

Oran, 5. Juni. Eine spanische Fregatte und ein spanischer Avisodampfer haben heute 500 Sträflinge, welche nach der Belagerung von Cartagena hierher entkommen waren, an Bord genommen und nach Ceuta geführt. Der Werth des von den Sträflingen in Cartagena geplünderten hier aufgefundenen und gleichfalls von den Schiffen an Bord genommenen Privateigenthums wurde auf 200,000 Frcs. geschätzt.

England.

London, 6. Juni. Lord Dunsany interpellirte gestern im Oberhause die Regierung über die **Suezcanal-Angelegenheit**. Graf von Derby erklärte, die Stellung England's zu der Frage sei durchaus unklar. Die Regierung werde jede annehmbare Proposition, durch welche die gegenwärtigen Streitigkeiten beseitigt und künftige verhindert werden könnten, unterstützen. Die europäischen Cabinete würden aber nicht einwilligen, daß der Canal von der englischen Regierung angekauft und der Betrieb einer internationalen Commission unterstellt würde. Ueber die wichtige Frage der Neutralisirung des Canals im Kriegsfalle erklärte Graf Derby sich nicht auslassen zu können. — Der **Strike der Kohlenarbeiter** in Sommerset ist im Wege gütlicher Vereinbarung beendigt. — Die **katholische Universität** soll zu Michaeli eröffnet und zunächst sollen nur hundert Studirende zugelassen werden. Das betreffende Breve des Papstes soll mit einem Hirtenbriefe des Episcopats demnächst in den katholischen Kirchen verlesen werden. — Der Erzbischof von Dublin, Cardinal Cullen, ist von der Curie angewiesen, ein **Concil** der katholischen Kirche **Irland's** einzuberufen. Dasselbe soll sich vornehmlich mit dem Gesetze beschäftigen, durch welches die Papstbullen für ungesetzlich erklärt worden sind, sowie mit den Beziehungen der Klöster zu dem Staate und mit dem Gesetze betreffend die Rechtsverhältnisse der Jesuiten in Irland. Seit 24 Jahren hat kein solches Concil stattgefunden.

Rußland.

Warschau, 3. Juni. Wohl noch nie war die **Narew** mit solchen Massen aus dem Gouvernement Grodno kommender Bau- und anderen Nutzhölzern bedeckt, wie sie in diesem Jahre auf diesem Nebenfluß der Weichsel nach **Danzig** verflößt werden. Man sollte glauben, daß bei einer so starken Holzflößerei, wie sie seit länger als 20 Jahren auf der Narew betrieben wird, die an diesem Flusse gelegenen Privat- und Staatsforsten schon erschöpft sein müßten; indeß nimmt der **Holzverkauf** aus jenen Forsten mit jedem Jahr größere Dimensionen an und namentlich in diesem Jahr schwimmen täglich viele Tausende der stärksten Fichtenstämme nach Danzig hinunter.

Amerika.

Washington, 6. Juni. Mit Genehmigung des **Präsidenten Grant** ist eine **Denkschrift** desselben veröffentlicht worden, die seine Ansichten in der Finanzfrage darlegt. Darnach empfiehlt Grant möglichst baldige Rückkehr zu der Metallwährung, welche für die Wohlfahrt der Nation unerläßlich sei, sowie die Aufhebung des Gesetzes über das Papiergeld vom Juli 1875 ab; ferner sollen vom Juli 1876 ab die Greenbacks mittelst gegen Gold einlösbarer Bonds eingezogen, die Steuern in Gold oder in Greenbacks bezahlt werden. — Der Congreß hat den Gesetzentwurf zum Bau eines **Canals** von dem unteren Laufe des **Missippi** bis zum Golf von Mexico genehmigt. Die Schifffahrt auf demselben soll frei für alle Nationen sein.

Asien.

Nach Nachrichten aus **Peking** vom 16. Mai sind in der **französischen Niederlassung** zu **Shanghai** am 3. Mai Unruhen ernsthafter, aber lediglich localer Art ausgebrochen. Ursache war ein chinesischer Friedhof, über den schon lange gestritten worden. Mehrere Chinesen wurden getödtet. Deutsche Reichsangehörige kamen dabei nicht zu Schaden. Am 8. Mai war Alles ruhig.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Wien, 8. Juni. Die „Montagsrevue" erfährt, bei der am 15. Juni auf Veranlassung Andrassy's in Wien zusammentretenden Choleraconferenz handele es sich um Abschließung eines internationalen Vertrages Betreffs der Quarantänemaßregeln und um Einsetzung einer Seuchen-Commission, deren Verdicte inappellabel und bindend für den betreffenden Staat seien. An der Conferenz würden alle Staaten theilnehmen, welche sich seiner Zeit an der Conferenz zu Constantinopel betheiligten.

Danzig, 8. Juni.

* [Die Heubuder Rieselwiesen.] Unsere hiesigen und auch die auswärtigen Leser erlauben wir uns besonders auf den in der heutigen Zeitung (s. unten) enthaltenen Artikel des Herrn Stadtverordneten Apotheker Otto Helm aufmerksam zu machen, welcher die in letzter Zeit in auswärtigen Zeitungen so vielfach behandelte Frage über die mit unserer Canalisirungsanlage verbundenen Rieselwiesen und die Abflußwässer derselben ausführlicher behandelt.

* Die „Sp. Ztg." berichtet: Wie in der letzten Sitzung der städtischen Canalisations-Deputation zu Berlin der Baurath **Hobrecht** mittheilte, sind all' die Klagen und Beschwerden, die jüngst über die Qualität des **Danziger Rieselwassers**, sei es von bestimmten Personen, sei es von bestimmten Personen, sei es von Zeitungen, laut wurden, **unbegründet**, und seien alle derartige Nachrichten, so positiv sie auch auftreten mögen, mit Vorsicht aufzunehmen. Die von seinem Bruder (dem Oberbürgermeister) angestellten Ermittelungen hätten ergeben, daß die Behauptung, das Rieselwasser werde nicht desinficirt, darauf beruhe, daß man einfach Wasser untersucht habe, welches unmittelbar aus der Röhre herausgekommen, und in diesem Stadium allerdings noch nicht desinficirt sein könne. Die Linke der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin wird den Versuch machen, den Herrn Oberbürgermeister zu einem officiellen Reisebericht zu bewegen.

* Heute Nachmittag trafen die Zöglinge des K. **Lehrer-Seminars** in Berent mit dem Director und dem Lehrer-Collegium hier ein, um Danzig's Kunstschätze, Schulen, gewerbliche Anlagen, Umgegend 2c. kennen zu lernen.

m. [**Selonke's Theater.**] Am vergangenen Sonnabend ist die Sommerbühne eröffnet; das schöne Wetter machte es möglich, sowohl am genannten Tage wie gestern die Vorstellungen im Garten auszuführen. Durch wirklich künstlerischen Vortrag mehrerer Concertstücke erwarben sich die Italiener wieder großen Beifall: auch Hr. **Laudenbach** excellirte mit seiner Capelle durch ein gutes Programm und exacte Ausführung desselben. Die beiden Theaterstücke unterhielten das Publikum bestens. Frau **Schade-Winkelmann** und Frau **Siemssen-Gerlach** wetteiferten als Liedersängerinnen und fanden verdiente Anerkennung, ebenso die Ballettänzerinnen Fräulein **Ida** und **Anna Emden**, welche in ihrem Fache Vorzügliches leisten. — Die Engländer Mr. Deulin und Miß Minnie Clyde setzen ihr beifällig aufgenommenes Gastspiel noch einige Zeit fort.

Christburg, 6. Juni. Vor einigen Tagen brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Neumann in **Bruch** Niederung total nieder, der Besitzer und dessen Familie mußten halb nackt nur darauf Bedacht nehmen, ihr Leben zu retten, und kaum hatte der Besitzer einen im Stalle schlafenden Dienstjungen, der von dem Qualm schon betäubt war, gerettet, als das Gebäude zusammenstürzte und die sämmtlichen im Stalle stehenden Pferde unter den Trümmern begrub. Als **Brandstifter** sind von der Polizeibehörde die beiden Dienstmädchen des p. Neumann zur gerichtlichen Haft eingeliefert, welche auch das Geständniß abgelegt haben sollen, daß sie den Entschluß gefaßt, die Gebäude in Brand zu stecken, weil sie dadurch hofften, ihres Dienstverhältnisses, dessen Auflösung ihnen wünschenswerth war, enthoben zu werden. (A. Z.)

⊙* **Strasburg**, 5. Juni. Ein trauriges Ereigniß als Folge ländlicher Sitte oder Unsitte haben wir heute aus hiesigem Kreise zu verzeichnen. Der Einsasse Heyd aus Moczadlo, 1/2 Meile von hier entfernt, verließ heute früh sein Gehöft, um landwirthschaftliche Erzeugnisse dem hiesigen Wochenmarkte zuzuführen und indem ihn seine Ehefrau begleitete, wurde das Wohnhaus, worin ein 1 Jahr altes Kind in der Wiege und ein 3jähriger Knabe zurückgeblieben — wie mehrfach geschehen — verschlossen. Durch bis jetzt unerklärliche Weise entstand Feuer im Hause, legte dasselbe in Asche wobei die beiden Kinder ihren Tod fanden. Die eingeleitete Untersuchung wird vielleicht nähere Aufklärung bringen.

* Gerichtsassessor **Witzmann** ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu **Conitz**, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in **Tuchel**, ernannt.

Königsberg, 8. Juni. Eine **Arbeits-Einstellung der Bäckergesellen** steht hier bevor. Dieselben fordern höhere Lohnsätze. — Die Betriebs-Einnahmen der „Ostpreußischen Südbahn" pro Monat Mai 1874 betrugen: Personenverkehr 27,534 Thlr., Güterverkehr 78,877 Thlr., Extraordinaria 2866 Thlr., nach vorläufiger Feststellung Summa 109,297 Thlr. Im Monat Mai 1874 mehr als 1873 37,939 Thlr.

△ **Osterode**, 6. Juni. Auf Anregung des Bürgermeisters Kotze hat sich hier in den letzten Tagen ein freiwilliger **Feuerlösch-** und **Rettungs-**, sowie ein **kaufmännischer Verein** constituirt. — Die gestern hier tagende **Kreistags-Versammlung** beschäftigte sich mit Vertheilung der Kreislasten. Es wurde beschlossen, die Kreisbedürfnisse durch Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer, sowie zur Grund- und Gebäude- und zur Gewerbesteuer aufzubringen; die Grund- und Gebäudesteuer soll mit 2/3, die Gewerbesteuer mit 1/3 desjenigen Procentsatzes herangezogen werden, mit welchem die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer belastet wird. — Von allgemeinem Interesse war auch die Vorlage, der hiesigen Stadt für das hierselbst zu begründende **Gymnasium** eine Beihilfe von 1000 Thlr. pro Jahr auf einen zehnjährigen Zeitraum aus Kreisfonds zu gewähren, wie dies der Kreisausschuß einstimmig befürwortet hatte. Trotz der warmen Fürsprache des Landrath v. Brandt lehnte jedoch die Majorität der Versammlung den geforderten Zuschuß ab.

△ **Osterode**, 7. Juni. Mit Genehmigung der K. Regierung zu Königsberg ist im Laufe der letztverflossenen Woche die 64 Schüler zählende **katholische Elementarschule** mit der bisher zweiklassigen **evangelischen Volksschule** zu einer dreiklassigen **Simultan-Volksschule** vereinigt worden. Die hiesige Stadt besitzt nunmehr also eine dreiklassige Volks-, eine fünfklassige Elementar-, eine dreiklassige Töchter- und eine sechsklassige Knaben-Mittelschule. Die Erweiterung der Töchterschule in eine fünfklassige ist in Aussicht genommen.

-k- **Mohrungen**, 7. Juni. Durch die kürzliche Ergreifung des Zimmergesellen Christoph Rudowski aus Reichau in Osterode, welcher daselbst den nach dem Morde am 1. Mai cr. aus der Kallistener Mühle verschwundenen Ueberzieher verkauft hat, ist man der Ermittelung der Mörder des Mühlenbesitzers Wölk nahe gekommen, indem Rudowski auch in Gesellschaft eines wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestraften aber entsprungenen Schuhmachers L. aus Pr. Holland gesehen worden ist, welcher nun steckbrieflich verfolgt wird. — In der öffentlichen Sitzung des **Kreis-Ausschusses** am 4. Juni cr. wurden nachstehenden Gutsbesitzern: Liedtke-Pfarrersfeldchen, **Döhring**-Sillehnen, **Riensberg**-Worritten, **Knauff**-Paulehnen, **Ottmann**-Vorwerk wegen ungerechtfertigter **Ablehnung** des Amts eines **Amtsvorstehers** resp. Stellvertreters alle Ehrenämter im Kreise auf 6 Jahre entzogen und dieselben um ein Viertel stärker zu den Kreis-Communal-Abgaben herangezogen; **Sand**-Sandhof und **Döhring**-Rohden, welche das Amt nachträglich angenommen hatten, wurden die Kosten auferlegt.

Bromberg, 8. Juni. Eine Deputation aus unserer Stadt weilt seit Donnerstag in Berlin. Der Zweck der Deputation ist, den Kaiser und die betreffenden Minister zu bitten, die General-Direction der Ostbahn, die von Bromberg nach Berlin verlegt werden soll, in ersterer Stadt zu belassen. Die für die Petition sprechenden Gründe sind: 1) es würde eine Lebensfrage für eine Stadt wie Bromberg sein, wollte man einige Hundert wohlsituirte, wenigstens sichergestellte Beamte, die eben so viele Wohnungen inne haben, aus ihr entfernen; 2) biete Bromberg gewissermaßen den Centralpunkt der Bahn, und 3) endlich hätte die Stadt 3 Jahre hindurch schon einen

---

nori! Grazie, Signora, Grazie! — Aberglaube, Armuth, Bettelei — nun, San Francisco wird mit dem Rest allmälig wohl auch noch fertig werden. Viel ist es nicht mehr!

Flecken auf der Sonne! Und sie schien doch sonst so hell an diesem Tage, mit einer bezaubernden Helligkeit, die durchaus nicht blendete. Von den Scheiteln des Gebirges, die sich fast in marmorner Weiße gegen den tiefblauen Himmel absetzten, strömte das Licht die steilen Hänge hinab und bronzirte das Laub der immergrünen Eichen und rieselte selbst in die Schluchten, die im tiefsten Schatten lagen, daß man meinen konnte, man habe bis dahin die Welt nur mit halber Sehkraft betrachtet, und auf die Fürsprache des guten San Francisco (der für seine Beleidiger gebeten) seien uns die Schuppen von den Augen gefallen. Was kann es so einem Heiligen auf ein Wunder mehr oder weniger ankommen!

Basso buffo begann einen steilen Pfad hinabzusteigen, der ganz dazu angethan war, seine Schuhe um den letzten Rest der schief getretenen Hacken zu bringen. Wir wären gern auf der Höhe geblieben, die sich in weitem Bogen nach dem Ausläufer des Gebirges herumschwang, auf welchem wir Ravello, das zweite Ziel unserer Wanderung, liegen sahen. Basso buffo war unbarmherzig gegen die Ketzer; vielleicht führte wirklich kein anderer Weg nach Ravello. Es kommt nichts darauf an; bei jedem Schritt — und wäre er auf den rauhesten Steinen — entdeckt man etwas Schönes — das Schönste freilich zuletzt: Ravello selbst.

Ravello als Städtchen, siehe la Scala! auch nur noch ein paar alte Knochen, die sie mit der Zeit ganz abnagen werden. Undankbarer Ketzer! als ob norddeutsche Land- oder Stadtpastoren im Verein mit Consistorial-, Land-, Schul-, Regierungs-, Bau- und andern Räthen je so malerische Ruinen aus einem ihrer Dörfer oder Städte machen könnten!

Ich glaube nicht, daß auf der weiten Erde eine Besitzung schöner gelegen ist, als die Villa oder der palazzo Ruffoli in Ravello. Man kann Villa oder Palazzo sagen, besser noch: der auf und in den Trümmern des alten Palazzo Ruffoli hergerichtete Villagarten nebst obligater Villa eines gewissen Mr. Reed. Dort an einem frischen Sommermorgen, wie sie Boccaccio in seinem Decamerone schildert, zu wandeln zwischen diesen mit Rosen und Epheu übersponnenen, kunstsinnig restaurirten und wohl arrangirten Ruinen, von denen jede Säule und jedes Säulchen, jeder Bogen der Gewölbe und jeder Mosaikstein der Fußböden eine Geschichte erzählt dem, der sie zu lesen versteht — zu wandeln zwischen den Beeten voll köstlichster Blumen, in deren Mitte aus echten saracenischen Marmorbrunnen helle Wasser plätschern, in dem Schatten immergrüner Bäume, hinauszutreten auf die Terrassen, die in Adlerflughöhe über dem Spiegel des Meeres hangen, sich auf die Brüstung zu lehnen, hinabzuschauen an den Felsen auf die blauen Wasser, über die weiße Segel wie Schwäne ziehen — da zu wandeln, zu ruhen, zu träumen, unter Anderm, daß man der Herr dieses Paradieses ist — pah!

Wir trafen ihn, den Herrn dieses Paradieses einen Tag später in la Cava: einen ernsten, schwermüthig, fast finster blickenden Mann, der eine kranke Schwester dorthin gebracht hatte, ob ihr die Luftveränderung vielleicht gut thue. Augenscheinlich hatte der Mann nicht Weib noch Kind, nur eine kranke Schwester und oben in Ravello — sein Paradies. Nein, nein, Paradiese sind nicht für Menschen, und Menschen nicht für Paradiese; und selbst der Unsterblichen Einer würde sich in einem Paradiese sterblich langweilen. Ueber den letzteren Punkt waren wir schon an diesem Maienabend einig, während wir auf der Terrasse lehnten und in die felsenumgürtete Bucht von Amalfi rechts und gerade aus in die blaue Unendlichkeit des Meeres und zuletzt auf ein Segel starrten, das einzige, das in der Runde zu erblicken war und das jetzt, näher und näher kommend, unter den Uferklippen verschwand, wie ein helles Licht, das plötzlich erlischt. (Schluß folgt.)

erheblichen Verlust dadurch erlitten, daß ihre Garnison während dieser Zeit zu den Occupationstruppen in Frankreich gehörte. Von diesen drei Gründen erhofft die Deputation ein günstiges Resultat.

Bromberg, 7. Juni. Gestern Nachmittag erschoß sich der Musk. Heydekrüger von der 4. Compagnie 21. Inf.-Reg., aus der Gegend von Conitz gebürtig, auf dem Hofe seines Quartiers mit seinem Zündnadelgewehr. Der Schuß ging ihm in die linke Seite und tödtete ihn sofort. Er hatte wegen Desertion eine längere Freiheitsstrafe verbüßt und war erst kürzlich wieder in die Compagnie getreten.

Von unsern Rieselfeldern.

Ueber die Natur und Beschaffenheit des die Heubuder Rieselanlagen speisenden Spülwassers und des von dort aus nach Weichselmünde wieder abfließenden Rieselwassers ist namentlich in sanitärer Beziehung in auswärtigen Zeitungen so viel Irrthümliches berichtet worden, daß es die Pflicht eines jeden Sachverständigen ist, hier die Wahrheit vom Irrthum sichten zu helfen. Ich will hierzu in dem Nachstehenden das Meinige beitragen.

Das aus dem Abflußrohre sich auf die Rieselfelder ergießende Spülwasser sieht, wovon sich jeder, der dort gewesen, überzeugt hat, wenig trübe aus, ist fast geruchlos und erst bei seiner weiteren Vertheilung auf die Ackerflächen macht sich bei warmer Jahreszeit ein schwacher modriger Geruch bemerklich. Was die chemische Beschaffenheit des Spülwassers anbelangt, so fand ich, als ich es im Herbste 1872 chemisch untersuchte, in 100,000 Theilen desselben einen Verdampfungsrückstand von 68 Theilen, davon waren 38 Theile organischer und 30 Theile anorganischer Natur; heute dürfte aus leicht erklärlichen Gründen dieser Gehalt wohl ein etwas höherer sein. Die Berieselung der Ackerflächen bezweckt nun, diese fixen Bestandtheile zur Bildung von Pflanzen nutzbar zu machen; in wieweit solches möglich, hängt einmal von der möglichsten Ausnutzung des Wassers, also von der Art und Weise der Berieselung, andererseits von der Natur des Bodens, von seiner chemischen Zusammensetzung, ab. Das Schicksal der fixen Bestandtheile des Wassers nach dem Eindringen in den Erdboden ist nun, namentlich wenn Pflanzenwuchs denselben bedeckt, in Kürze folgendes: Der größte Theil der anorganischen Bestandtheile, mit Ausnahme etwa von Chlor und salpetersauren Salzen, wird vom Boden zurückgehalten und kommt den darin wachsenden Pflanzen zu gute. Es ist daher von diesen Bestandtheilen im abrieselnden Wasser auch nur Weniges wiederzufinden; in sanitärer Beziehung kommen diese anorganischen Substanzen auch kaum in Betracht. Von den organischen Bestandtheilen des Spülwassers werden die darin suspendirten alle von der Oberfläche des Bodens zurückgehalten, zu ihnen gehören die der Gesundheit gefährlichsten, die organisirten Gebilde; die aufgelösten organischen Stoffe dringen in den Boden ein, ein Theil derselben wird zunächst von den Pflanzenwurzeln aufgenommen und assimilirt, ein anderer wird durch sogenannte Oberflächenattraction von der Ackerkrume zurückgehalten, ein letzter Theil endlich fließt hindurch, erfährt aber gleichzeitig, wie auch alle vorerwähnten Theile, eine nachhaltige stoffliche Umwandelung. Die in den Poren des Ackerbodens befindliche und stets wieder in dieselbe hineindiffundirende sauerstoffhaltige Luft oxydirt die organischen Substanzen zu Kohlensäure, Salpetersäure, Humus, Buttersäure u. a. Es ist Thatsache, daß dann, wenn die Filterschicht genügend lang ist und die Spülwässer nicht schnell durch dieselbe hindurchgetrieben werden, alle complicirt zusammengesetzten organischen Stoffe zersetzt und im abrieselnden Wasser nur als einfacher zusammengesetzte, weniger der Zersetzung durch Fäulniß fähige Stoffe wiedergefunden werden. Ich habe vergeblich in dem hier abrieselnden Wasser nach den complicirt zusammengesetzten Bestandtheilen des Harns oder der Fäcalien gesucht, dagegen sehr leicht darin das einfache Ammoniak u. a finden können. Außer der so eben beschriebenen Umwandlung der organischen Substanzen geschieht aber, namentlich in dem hier vorliegenden Falle, noch eine Neuaufnahme von Substanz aus dem Boden durch das hindurchziehende Wasser. Bekanntlich ist der Sandboden unsers Dünenterrains fast überall mit einem feinen rothbraunen Stoffe imprägnirt, dem sogenannten Fuchssande; dieser Fuchssand enthält eine der Braunkohle ähnlich zusammengesetzte, dabei stark eisenhaltige Humussubstanz; Jedermann, welcher das weißlichtrübe auf die Rieselfelder geleitete Wasser gesehen und das röthlich abfließende, wird schon durch den bloßen Augenschein zu der Ueberzeugung kommen, daß hier durch Aufnahme färbender Substanz ein ganz anderes Wasser gebildet worden ist; und so ist es in der That. Der größte Theil der organischen Substanz in dem Abflußwasser besteht aus Humuskörpern, die wesentlich ihren Ursprung aus dem Fuchssande herleiten. Letztere fallen theils in Verbindung mit dem gleichzeitig aufgenommenen Eisengehalte beim weiteren Abflusse des betr. Wassers als feine, flockige, rothbraune Substanz zu Boden. Die Abzugsgräben sind mit diesem Schlamme erfüllt, und er ist es hauptsächlich, welcher dem Wasser das Aussehen eines schlechten und mit ekelhaften Stoffen beladenen giebt. Ich habe diesen Schlamm Mitte vorigen Jahres chemisch untersucht und darin 1,25 % Eisenoxyd, 1,55 % Kalk, Gyps u. a. mineralische Stoffe, 9,53 % organische humusartige Materie mit einem sehr geringen Stickstoffgehalt und 87,67% Wasser gefunden. Die organischen Bestandtheile dieses Schlammes sind bei warmer Jahreszeit manchmal geneigt, das neben ihm enthaltene Eisenoxyd und die schwefelsauren Salze zu reduciren und Schwefeleisen zu bilden, welches dann wieder Veranlassung zu zeitweiligem Entweichen von Schwefelwasserstoff giebt. Diese Erscheinung, die häufig auch anderwärts beobachtet wird, wo die eben angeführten Bedingungen gegeben sind, hat dem betr. Wasser nun einen noch übleren Ruf verliehen. Der Schwefelwasserstoffgeruch verfliegt aber sehr bald und wird, wenn sich das Wasser dem des weiten Festungsgrabens einverbleibt, nicht mehr wahrgenommen. Der Festungsgraben mündet unmittelbar in die alte Weichsel; das röthlich aussehende, lebhaft in ihn hineinfließende Rieselwasser setzt einen Theil der vorerwähnten eisenhaltigen Humussubstanz in ihm ab. Das Wasser selbst ist nach den obigen Ausführungen jedoch der Fäulniß viel weniger fähig, als das ursprüngliche Spülwasser; seine organischen Bestandtheile sind durch ihr langes Verweilen im porösen, sauerstoffhaltigen Erdboden und unter Einwirkung der darin enthaltenen Mineralstoffe, namentlich des Eisenoxyds, chemisch umgewandelt, es sind Substanzen einfacherer Natur geworden, die der Zersetzung weniger zugänglich sind. Dennoch ist von anderer Seite behauptet worden, daß ein mit so vielen organischen Stoffen beladenes Wasser gesundheitsgefährlich ist und nicht in die Nähe menschlicher Wohnungen geleitet werden dürfe. Namentlich basirt diese Behauptung auf ein Gutachten des Herrn Professor Sonnenschein in Berlin, welches die hiesige K. Regierung erforderte und welches u. a. wörtlich sagt: „Als direct der Gesundheit nachtheilig und schädlich sind die organischen Beimengungen zu betrachten, die, wie die Schwefelwasserstoff- und Ammoniakbildung zeigt, sich schon im Zersetzungsstadium befinden, und wie die gefundene Salpetersäure auch noch bestätigt, Stickstoff enthalten und außerdem noch Phosphor. Solche Substanzen können unter Umständen zum Erzeugnißheerde von Gebilden werden, welche für die Gesundheit einen verderblichen Einfluß von unberechenbarer Tragweite auszuüben im Stande sind." Ich bemerke hier zur Sache, daß Herr Professor Sonnenschein in 100,000 Theilen des Spülwassers 30,451 Th. organische Substanz, 2,776 Th. Chlornatrium, 4,5 Th. Salpetersäure, Spuren von Ammoniak- und Phosphorsäure und andere unwesentliche Stoffe fand; dagegen in dem abgerieselten Wasser des einen Grabens 15,8 Th. organische Substanz, 3,266 Th. Chlornatrium, Spuren von Ammoniak, Salpetersäure und Schwefelwasserstoff, in dem abgerieselten Wasser des andern Grabens 21 Th. organische Substanz, 5,647 Chlornatrium, Spuren von Ammoniak, Phosphorsäure und andere unwesentliche Bestandtheile. Hr. Professor Sonnenschein hat nun als Maßstab für die Beurtheilung eines Wassers gewisse Grenzzahlen angegeben, welche nicht überschritten werden dürfen, ohne daß Schädlichkeitsursachen dadurch entstehen können; so giebt er an, daß in 100,000 Theilen Wasser nicht mehr als 10 bis 15 Theile fixer Rückstand, 1 bis 5 Theile organische Substanzen, 0,2 bis 0,8 Theile Chlor, 0,4 Theile Salpetersäure enthalten sein dürfen. Aus diesen Zahlen ist nun ersichtlich, aus welchen Gründen das abgerieselte Wasser so gefährlicher Natur sein soll; die organischen Bestandtheile sind mehr als drei Mal, der Chlorgehalt noch bedeutender überschritten. Letzterer wird in dem betr. Gutachten als ein in hohem Grade verdächtiger und das gestattete Maß übersteigender angesehen. Ich muß hierjedoch gleich berichtigend constatiren, daß dieser verdächtige Gast in dem hier vorliegenden Falle ein ganz harmloser und unschuldiger alter Bekannter ist, es ist nämlich das in dem Untergrunde des Dünenterrains unserer Rieselanlagen befindliche Ostseewasser, welches Chlornatrium in großer Menge mit sich führt; aus diesem Befunde ist somit in sanitärer Beziehung nicht die geringste Folgerung zu ziehen. Was nun die Grenzzahlen anbelangt, welche Hr. Professor Sonnenschein angiebt und welche dazu dienen, ein Wasser zu beurtheilen, so sind dieselben von mehreren Sachverständigen ermittelt und ziemlich allgemein anerkannt; sie beziehen sich jedoch und das muß ich, ausdrücklich hervorheben, nur auf Trinkwasser. Nie und nimmer aber können sie dazu dienen, ein Abzugsgrabenwasser, welches weder zum Trinken noch zu anderen Haushaltungszwecken dient, zu beurtheilen; in diesem Falle müssen ganz andere Zahlen zur Geltung kommen und etwaige Schädlichkeitsursachen in ganz anderer Weise ermittelt werden. Mit demselben, ja mit einem noch viel volleren Rechte müßte dann verlangt werden, daß die auf der andern Seite von Weichselmünde vorbeifließende Weichsel abgeleitet würde, denn ihre chemischen Bestandtheile überschreiten die gegebenen Normativzahlen ebenfalls in mehr als einer Beziehung und sie enthält außerdem noch organisirte Gebilde der allergefährlichsten Art. Wenn nun das von den Rieselfeldern kommende Wasser auch ein paar Milligramme mehr organische Substanzen auf 100 Gramm besitzt als das Weichselwasser, so wäre es doch mindestens übereilt, darauf ein Gewicht zu legen; während hundert Zuflußquellen vor Weichselmünde dem Flusse viel schlechteres Wasser zuführen, sollte hier, wo derselbe eben im Begriffe ist, sich in die weite See zu ergießen, solches ohne Bedenken gestattet sein. So viel mir bekannt, ist auch von Autoritäten auf dem Gebiete der Gesundheitspflege niemals Bedenken getragen worden, ein Wasser, welches mehr als 15 Theile organische Substanzen auf 100,000 Theile besitzt, den großen Flußläufen zuzuführen. Folgert Herr Professor Sonnenschein daraus, weil ein Quantum des abgerieselten Wassers, welches er nach wochenlangem Stehen chemisch untersuchte, Spuren von Schwefelwasserstoff, ein anderes Spuren von Ammoniak besitzt, daß hier Zersetzungen stickstoffhaltiger organischer Substanzen stattgefunden haben, die Gebilde erzeugen können, welche für die Gesundheit einen verderblichen Einfluß auszuüben im Stande sind, so kann er doch nur meinen, daß ein so beschaffenes Wasser zu Genußzwecken nicht benutzt werden darf. Was diese unbedeutenden Zersetzungen, die in unserer Weichsel, Mottlau, Radaune und anderen Flußläufen täglich stattfinden, äußerlich für Nachtheil anrichten sollen, verstehe ich nicht. Die zeitweilige Bildung von Schwefelwasserstoff habe ich oben schon genügend erklärt. Daß in dem abgerieselten Wasser die Salpetersäure des aufgerieselten wiedergefunden wird, ist doch ganz erklärlich, ebenso unverfänglich ist es nach dem vorhin Besprochenen, daß sich im Rieselterrain selbst aus den stickstoffhaltigen Bestandtheilen Salpetersäure bildet.

So zergeht das große Gespenst, welches die Phantasie der Gegner unserer Rieselanlagen geschaffen, mehr und mehr bei seiner näheren Betrachtung, und es wird hoffentlich ebenso siegreich verscheucht werden, wie das, welches sich einst unsern Canalisationsbestrebungen entgegenstellte.

Danzig, 8. Juni 1874. Otto Helm.

Vermischtes.

— Der General-Intendant der K. Schauspiele, v. Hülsen, erklärt in einem Schreiben an die Redaction der „Tribüne" die von diesem Blatte gebrachte und in andere Blätter übergegangene Notiz, betr. einen Briefwechsel zwischen dem Kronprinzen und dem General-Intendanten, für erdichtet.

Karsruhe, 6. Juni. In unserem Ländchen ist, nachdem die erste Bergbahn in Deutschland, die von Heidelberg auf den Kaiserstuhl, erst unlängst in Angriff genommen wurde, von unserer 2. Kammer schon die zweite derartige Bahn beschlossen, nämlich von Baden-Baden nach dem 2240 Fuß über dem Meere und 1530 Fuß über Baden hohen Merkur oder großen Staufenberg. Derselbe wird eine Länge von 4 bis 5 Kilometern haben, und man verspricht sich von ihr einen vortheilhaften Einfluß auf den Fremdenbesuch von Baden und auch auf die Einnahmen der benachbarten Staatsbahnen.

— In Nürnberg wollten die Kaffeewirthe den Preis einer Tasse Kaffee von 6 auf 7 Kreuzer erhöhen. An dem passiven Widerstand des Publikums scheiterte jedoch dieses Vorhaben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen			Pr.4½%consl.	106	106
Juni	—	—	Pr. Staatsschldf.	93⅝	93 4/8
Juni-Juli	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85⅛	85
gelb. Juni	85 6/8	85⅞	do. 4% do.	97	97
do. Sept.-Oct.	80⅜	80 6/8	do. 4½% do.	101 6/8	101⅝
Rogg. besser,			Danz. Bankverein	61	61
Juni-Juli	58 6/8	58⅜	Lombardenlex.Cp.	83⅞	84⅝
Juli-August	56⅝	56 4/8	Franzosen	189¼	190 4/8
Sptbr.-Octb.	56 2/8	56	Rumänier	44⅝	45 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 6/8	—
Juni			Oester. Creditanst.	129½	130 6/8
pr. 200 ℔.	8 8/24	8 12/24	Türken (5%)	46½	47
Rüböl Sp.-Oct.	20⅞	20⅝	Oest. Silberrente	67⅝	67⅞
Spiritus			Ruß. Banknoten	93 2/8	93
Juni-Juli	24 3	24 6	Oester. Banknoten	91	90 6/8
Sptbr.-Oct.	22 24	22 25	Wechselcrs. Lond.	—	6.22⅛

Ital. Rente 65⅜. Fondsbörse schwach.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 227¾, Franzosen 331⅝, 1860er Loose 100, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 81½. Wenig Geschäft.

Hamburg, 6. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Juni 126℔. 1000 Kilo 256 Br., 255 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. Juli-August 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 245 Gd., pr. Sept.-October 126℔ 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 184 Br., 183 Gd., pr. Juni-Juli 178½ Br., 177½ Gd., pr. Juli-August 174 Br., 173 Gd., pr. August-September 173 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 59¼, pr. October pr. 200 Pfund 62. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni-Juli 52, pr. Juli-August 54, pr. August-Sept. 55, pr. September-October 56. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 11,50 Br., 11,00 Gd., pr. Juni 11,00 Gd., pr. August-Dezember 11,80 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 6. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 334. — Roggen pr. Juli 206, pr. October 200.

London, 6. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italienische Rente 66⅜. Lombarden 12 7/16. 5% Russen de 1871 100¼. 5% Russen de 1872 100⅛. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 48 7/16. 6% Türken de 1869 55⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103¾. Oesterreichische Silberrente 68⅜. Oesterreichische Papierrente 62¼. — 6% ungarische Schatzbonds 88¼. — Platzdiskont 2¾ %. — Ruhig.

Liverpool, 6. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8 1/16, fair Dhollerah 5 9/16, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6 3/16, fair Madras 5⅝, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛. — Ruhig.

Paris, 6. Juni. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 97½. Anleihe de 1872 94, 72½. Italienische 5% Rente 66, 90. Ital. Tabaks-Actien 806, 25. Franzosen 713, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 315, 00. Lombardische Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 48, 40. Türken de 1869 278, 75. Türkenloose 116, 00. — Matt.

Paris, 6. Juni. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juni 39, 00, pr. Juli-August 35, 25. Mehl ruhig, pr. Juni 81, 75, pr. Juli-August 78, 50, pr. Sept.-Dezember 68, 25. Rüböl ruhig, pr. Juni 79, 00, pr. Juli-August 80, 25, pr. September-Dezember 82, 25. Spiritus ruhig, pr. Juni 61, 50. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 6. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 36½. Roggen unverändert. Hafer behauptet schwedischer 25. Gerste matt, — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez., 28 Br., pr. Juni 26½ bez. und Br., pr. Juli 27 Br., pr. September 30 Br., pr. September-Dezember 30½ bez., 31 Br. — Matt.

Newyork, 6. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 88C., Goldagio 10⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 117¾, do. 5% fundirte 114⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 120, Eriebahn 32¾, Central-Pacific 92. Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 10⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18¼, do. in New-Orleans 17⅝. Petroleum in New-York 12½, do. in Philadelphia 12½. Mehl 6D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 52C., Kaffee 17¼, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Getreidefracht 8¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juni.

Weizen loco nachgebend, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	89-94 Thlr. Br.	85⅓-89⅓ Thlr. bez.
hochbunt	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt	126-130℔.	88-90 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	87-88 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Thlr. Br.	
ordinär	120-126℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni-Juli 86⅔, 86½ Thlr. bez., 86 Thlr. Gd., September-October 83 Thlr. Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔. 118℔. 56½ Thlr., 124℔. 64½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 59½ Thlr. Gd., pr. Juli-August 59 Thlr. Br., 58½ Thlr. Gd., pr. September-October 56½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 112/3℔. 72 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Winter- 84 Thlr., pr. September-October 86½ Thlr. Br., 85⅔ Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23⅝ Br., 6. 23⅝ gem., do. 3 Mon. 6. 22⅛ Gd. Amsterdam 10 Tage 142⅜ Gd., do. 2 Mon. 141⅝ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 80¾ Gd., do. 2 Mon. 80¼ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅞ Gd., 4 % do. do. 96¾ Gd., 4½ % do. do. 102 Br., 5% do. do. 106½ Br. 4 % Danz. Bank-Verein 60 Gd. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 94 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Juni 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: W.

Weizen loco war am heutigen Markte, ungeachtet kleiner Ausstellung, schwer zu verkaufen und nur 215 Tonnen sind zu eher nachgebenden Preisen gehandelt. Es wurde bezahlt für Sommer- 132℔. 85⅓ Thlr., hochbunt 126, 127℔. 87½, 88½ Thlr., extra fein weiß 131℔. 91⅓ Thlr. pr. Tonne. Termine in Folge Kündigung etwas billiger abgegeben. 126℔. bunt Juni und Juni-Juli 86⅔, 86½, 86⅔ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 83 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86½ Thlr. Gekündigt wurden 200 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 123℔. 66 Thlr., polnischer 124℔. 64½ Thlr., russischer 115℔. 56⅓ Thlr. pr. Tonne wurde bezahlt bei einem Umsatz von 60 Tonnen. Termine nicht gehandelt, Juni, Juni-Juli 59½ Thlr. Geld, Juli-August 59 Thlr. Br., 58½ Thlr. Gd., pr. September-October 56½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 62 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 112/3℔. 72 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco fest und zu 82½ Thlr., 84 Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine fest, September-October 86½ Thlr. Br., 85⅔ Thlr. Gd. — Spiritus loco ist zwar bekannt, der Preis blieb aber verschiegen.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Juni. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hielt sich in fester Tendenz, wiewohl der Abzug nach der Provinz recht unbedeutend war. Die an den Markt gebrachten Zufuhren wurden mit 25—25¼ Thlr. aufgenommen. Im Terminhandel machte sich vielseitige Kauflust bemerkbar und fand in allen Terminen ein lebhafter Umsatz statt. Spätere Sichten wurden besonders bevorzugt; der October-Termin kam Mittwoch zum ersten Mal zum Handel und bedang 24½ Thlr. pr. 10,000 %, worauf Nehmer im Markt bleiben. Wir notiren heute für loco 25 Thlr., Juni 25 Thlr., Juli 25⅙ Thlr., August 25¼ Thlr., September 25¼ Thlr., Septbr.-October 24½ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß.

Stettin, 6. Juni. Weizen pr. Juni und pr. Juni-Juli 86, pr. September-October 80. — Roggen pr. Juni-Juli 56, pr. Juli-August 55⅜, pr. September-October 55. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni-Juli 19, pr. September-October 19¾. — Spiritus loco 24 1/12, pr. Juni-Juli 24⅓, pr. Juli-August 24 7/12, pr. September-October 22⅚ bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. Juni. (Emil Salomon.) Bei fortgesetztem Angebot von Capitalien für hypothekarische Anlagen war das Geschäft von keiner besonderen Ausdehnung. Für erste Hypotheken ist Geld à 4½ bis 5%, je nach den Verhältnissen reichlich. Von zweiten und ferneren Eintragungen sind mehr Offerten am Markt und stellt sich der Zinsfuß auf 6 bis 7%, je nach den verschiedenen Gegenden und Sicherheit. Erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter sind à 4½% zu lassen. Kreisobligationen sehr begehrt, 4½% 95½ à 97, 5% 100¾ à 102 je nach den verschiedenen Provinzen und Kreisen.

Wolle.

Breslau, 6. Juni. Das Quantum, welches heut in die Hände der Fabrikanten überging, beträgt mindestens 4000 Ctr., (gestern ca. 3000 Ctr.). Die deutschen Käufer geben den Ton an. Zu annähernd vorjährigen Preisen und 2 bis 3 Thlr. darunter wurde das Meiste abgeschlossen. Die Zufuhren waren heut größer, und auch zum Sonntag wird noch Manches eintreffen, trotz alledem wird bei Eröffnung des Marktes am 8. d. das Quantum ein bedeutend kleineres sein, wie man es sonst zu den Wollmärkten auf dem Ringe zu sehen gewohnt war.

Schweidnitz, 6. Juni. Der Wollmarkt ist mit etwa 3000 Centner befahren. Es wurden für mittlere Qualitäten theils vorjährige, theils 2 bis 3 Thlr. niedrigere Preise bezahlt. Gerberwollen 45—55 Thlr., Rustical- und mittlere Dominial-Wollen 60 bis 75 Thlr., feinere Dominial-Wollen höher gehalten, waren schwer zu placiren.

Neufahrwasser, 6. Juni. Wind: OSO.

Angekommen: Ivens, Theodora, Arcona; Dionysius, Friederike, Stevens; beide mit Kreide.

Gesegelt: Moesker, Jacoba, Groningen; Wagemaker, Aaltje Tyzen, Bremen; beide mit Holz.

Den 7. Juni. Wind: WNW.

Angekommen: Müller, Vertrauen, Bordeaux, Güter. — Lyall, Lord Clyde, Wemyß, Kohlen. — Rasmussen, Anna Maria, Faxoe, Kalksteine. — Heinsohn, Elise, Copenhagen, Ballast. — Bjerkneß, Esperance, Torrevieja, Salz. — Rusch, Norma, Tayport, Kohlen. — Carsten, Alice, Carlskrona, Granitsteine. — Albrecht, George Holtz, Torrevieja, Salz. — Pahlow, Friedrich Havre, Gypssteine. — Prohn, Hermann, Grimsby, Kohlen. — Rückert, Emilie, Gloucester, Salz. — Range, Australia, Wittmund, Kreide. — Petersen, Maren, Carlskrona, Steine. — Roberts, Francis Henry, Portmadoc, Schiefer. — Töpfer, Libertas, Rendsburg, Ballast. — Pahlow, Perle, Sunderlond; Schünemann, Arcona, Hartlepool; Retzlaff, Emma, Alloa; Nehls, Sophie, Hartlepool; Rothländer, Sphinx, Shields; Parow, Neptun, Hartlepool; Trautwein, Victoria, Hull; Hansen, Carl, Hartlepool; Mielordt, Juno, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Lind, Josephine, Torrevieja, Salz. — Roberts, Eliza, Sunderland, Kohlen. — Hammerström, Albion, Killey, Kalksteine. — Crisp, Amazone (SD.), Hartlepool, Kohlen. — Dad, Confiance en Marie, Torrevieja, Salz. — Maaß, Jean Paul, Hartlepool; Bartolomäus, Neptun, Newcastle; beide mit Kohlen. — Brockſch, Blonde (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Jürgens, John Bull (SD.), Riga, Ballast.

Im Ankommen: 1 Schooner, 2 Ever.

Thorn, 6. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Stettin nach Thorn: Lange, Krause, Palisaden und Militär-Effecten. — Klose, ders., Palisaden.

Stromab: Ctr. ℔.

Hertzer, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2068 92 Weiz.
Frede, Wieniawski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 2290 28 do.
Paruszewski, Schönwitz, Plock, do., 1 Kahn, 938. 40 Weiz., 816 — Rogg.
Engel, Eiger, Glusk, Schulitz, 1 do., 1140 Eisenbahnschwellen.
Klebe, ders., do., do., 1 do., 1410 Eisenbahnschw.
Mucharski, ders., do., do., 1 do., 1150 Eisenbahnschw.
Schultz, ders., do., do., 1 do., 1350 Eisenbahnschw.
Wegner, Falkenberg, Tekaschin, do., 9 Tr., 2136 St. w. Holz.
Reisfeldt, Mihan, Brest Litewski, Schulitz, 2 Tr., 463 St. h. H., 674 Stück w. H.
Wallendorf, Paranowski, Wloclawek, Hamburg, 1 Kahn, 1888 Ctr. 63 ℔. Melasse.
Lange, Lurie, Pinsk, Thorn, 1 do., 1300 Ctr. Oelkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	337,12	+ 18,3	W., lebhaft, wolkig.
8	8	338,02	+ 12,4	NW., mäßig, hell, wolkig.
	12	338,73	+ 12,0	NW., frisch, hell, klar.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette** geb. **Carlssohn** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Elberfeld, den 7. Juni 1874.
4039) **Jacob Goldschmidt.**

Heute früh um 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Danzig, den 7. Juni 1874.
P. Opitz und Frau.

Ida Ziesing, geb. **Dahlström,**
Jacob Pers,
Verlobte.
Danzig, den 7. Juni 1874.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Alfred Verity** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (4057
Jäschkenthal, den 8. Juni 1874.
W. Biereichel und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Biereichel,** Tochter des Rentiers Herrn **W. Biereichel** in Jäschkenthal, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
4056) **Alfred Verity.**
Danzig, den 7. Juni 1874.

Heute Nachmittags 7½ Uhr starb mein lieber Mann und unser guter Vater,
Rudolph Dömski
im Alter von 34 Jahren. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Dirschau, den 6. Juni 1874.
Mathilde Dömski,
nebst 2 unmündigen Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt. (4033

Heute Sonntag, Morgens 7½ Uhr, verschied sanft nach langen schweren Leiden unser gute Vater, Groß- und Schwiegervater, der Müllermeister
Johann Jacob Stobbe
in seinem 76. Lebensjahre, welches wir hiemit tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 7. Juni 1874.
H. Heberlein,
Emilie Heberlein,
4082) geb. **Stobbe.**

Sonnabend, den 6. d. M., Abends 9¼ Uhr, starb nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter,
Frau **Rebecca Baum,**
geb. **Fischel,**
in ihrem 80. Lebensjahre. Diese Anzeige im Namen aller Verwandten.
Die hinterbliebenen Kinder:
Henriette Baum,
Siegfried Baum,
Joseph Baum.

Zu der Leitung von Schießstand-Bauten neben dem großen Exercier-Platz der Danziger Garnison bei Langefuhr wird zum sofortigen Dienstantritt auf die Zeit von ca. fünf Monaten ein Bauführer für einen täglichen Diätensatz von drei Thalern gesucht.
Danzig, den 5. Juni 1874.
Königliche Fortification.

Auction zu Osterwick.

Donnerstag, den 11. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Osterwick auf dem Hofbesitzer Herrn **Bartsch'schen** Gehöft die Materialien von einem abgebrochenen Stallgebäude an den Meistbietenden verkaufen und zwar:
div. Nutzhölzer, mehrere Haufen Brennholz, Fundament- und Ziegelsteine, Dachstroh 2c.
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
Janzen, Auctionator.
Breitgasse No. 4.
4079) Vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Meine Sprechstunden sind während der Sommermonate an Wochentagen von 9½—5 Uhr Nachmittags.
v. Hertzberg,
3910) Hof-Zahnarzt.

Mittwochs um 4 Uhr impfe ich die Schutzpocken.
Dr. Bach,
4083) **Hundegasse No. 48.**

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne Heiligegeistgasse 27, 1 Treppe. Sprechstunden täglich von 8 bis 10 und 2 bis 4 Uhr.
Dr. Briesewitz,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburshelfer.

An Ordre

ist per Schiff **„Neptun"**, Capitain **Bartolomäus,** von Herren Anthony Parker & Co. in Newcastle eine Ladung Kohlen u. Bricks abgeladen. Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der Inhaber des gerirten Connossements ersucht, sich schleunigst zu melden bei (4090
Hermann Behrent.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.
Dampfer „Die Erndte", Capitain **Scherlau,** geht Donnerstag, den 11. Juni, von hier nach Stettin. (4076
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Feinste Gras-Tafelbutter
in 1/1 u. 1/2 Pfd., täglich frisch, empf. bill.
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Neue
Matjes-Heringe, frische Kartoffeln,
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt grünes Thor,

Zum Besten
des Armen-Unterstützungs-Vereins
findet
Donnerstag, den 11. Juni
in dem reich decorirten, Abends erleuchteten Garten des **Selonke'schen Etablissements**
ein großes Gartenfest
statt, wobei das Musikcorps des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 und die Selonke'sche Theaterkapelle concertiren werden. Gleichzeitig findet eine
große Fest-Vorstellung
des gesammten Selonke'schen Künstlerpersonals statt. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Billete sind **vorher bei Herrn Grentzenberg und Selonke** zu haben. Entree: Numerirte Garten- und Balkonplätze 7½ Sgr., unnumerirte Plätze 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.
Bei schlechtem Wetter findet Concert und Vorstellung im Saale statt.
Wir bitten das geehrte Publikum, unser Unternehmen durch zahlreiche Betheiligung zu unterstützen.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.
4038)

Montag, den 8. huj.
beginnt bei mir der
Ausverkauf einer Partie
Sommerdamenhandschuhe zu 4 Sgr., Sommerstrümpfe für Damen und Kinder,
in weiß und geringelt,
Sonnenschirme in hellen u. dunkeln Farben.
Damenledertaschen.
Julius Konicki,
14. Wollwebergasse 14. (3979

Ich empfehle mein großes Lager von Handschuhen aller Art, Glacé-Handschuhe für Damen mit einem Knopf von 10 Sgr. an, mit 2 Knöpfen von 15 Sgr. an bis zu den feinsten, für Herren von 12½ Sgr. an bis zu den feinsten, echte französische Josephinen-Handschuhe für Damen u. Herren in großer Auswahl, feine Wildlederhandschuhe für Herren und Damen mit 1 und 2 Knöpfen, Zwirnhandschuhe und englische seidene Trico's, sowie seidene Handschuhe für Herrrn, Damen und Kinder, das Neueste in Cravatten und Shlipsen, seidene Cachenez, Tragebänder in Gummi u. Leder, Regen- und Sonnenschirme zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3,
neben dem Zeughause.
NB. Wäsche und Reparaturen sämmtlicher Handschuhe werden gut und pünktlich ausgeführt. (4068

Leichte Fußbekleidungen
für die Saison geeignet, empfiehlt in eleganter und solider Ausführung
Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Während des Umbau's meines Hauses Langgasse 81 befindet sich mein Cigarren- und Tabak-Geschäft
Langgasse No. 67
gegenüber der Post, Ecke der Portechaisengasse.
Emil Rovenhagen.

Echten Emmenthaler, Schweizer, Tilsiter Sahnen- und fetten Werder-Käse empfiehlt
Carl Wallisch, Pfefferstadt 38.

Türkische Pflaumen pro Pfund 4 Sgr.,
Steyrische Pflaumen pro Pfund 3½ Sgr.,
Grobkörnigen Reis pro Pfund 2 Sgr.
empfiehlt
Carl Wallisch, Pfefferstadt 38.

Frische Silberlachse
fetten Räucherlachs, geräuch. Speckflundern versendet unter Nachnahme (4070
Brunzen's Seefischhandlung.

Steppdecken und wollene Schlafdecken
empfiehlt
zu billigen Preisen
die Leinenhandlung und Wäschefabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl
Langgasse.

Langgarten 112. Hinterhaus, ist guter **Kienthеer** auch **Pech** billig zu haben.

Dampf-Caffee's von feinem Aroma pro Pfund 18, 17, 16 Sgr. empfiehlt (4069
Carl Wallisch, Pfefferstadt 38.

Turndrillich
und leinene
Sommerstoffe,
auch
fertige Turnanzüge
empfehlen
in schöner Auswahl zu billigen Preisen
Kraftmeier & Lehmkuhl
Leinenhandlung. (4059

Buntblättrige Pflanzen zu Teppichbeeten, sowie Blattpflanzen zu Gruppen, und Fuchsien, Heliotrop, Pelargonien, Lobelien 2c. 2c. offerirt noch billigst
J. L. Schaefer,
4084) Sandgrube 21.
Kunstpflanzen offerirt billigst D. O.

Ein schönes mahagoni Bettgestell, in Frankreich gearbeitet, steht zum Verkauf Vorstädtischen Graben **67,** parterre. Zu besehen Vormittags.

Herren-Strohhüte
in reicher Auswahl bei
August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
4022) Heiligegeistgasse 26.

Garten- und Strandhüte
für Damen, Herren und Kinder von 7½ Sgr. ab.

Frisch marinirten Lachs
empfiehlt (4099
Gustav Thiele, Heil. Geistgasse 72.

Gründlichen Unterricht in der dopp. italienischen Buchführung
ertheilt **E. Klitzkowski,**
4087) gerichtlich vereid. Revisor.

Mit 10—12,000 Thlr. Anzahlung wird, gleichviel in welcher Gegend, eine Besitzung zu kaufen gewünscht. Verkäufer belieben ihre Adressen nebst Angabe des Kaufpreises und der speciellen Verhältnisse und Bedingungen **poste restante** Marienburg **a. b.** einzusenden. (4046

Eine nur wenig gebrauchte
Lokomobile,
von 8 bis 10 Pferdekraft ist billig zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden unt. Chiffre B Y 4037 i. d. Exp. d. Ztg.

Gelbe Saat-Lupinen
billigst bei (3795
F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Geschäftsverkauf.
Ein seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes gut renommirtes Uhren-Geschäft in Danzig ist Todesfalles halber bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Breitgasse 20.

Ein altes, solides Material-Geschäft in Danzig, am Markt gelegen, ist zu verkaufen. Adressen werden unter 3879 in der Exped. d. Ztg. erbeten.


Ein schwarzer Wallach ist zu verkaufen Speicherinsel, Hopfengasse 91. (4085

Eine Wassermühle
mittlerer Größe, m. guter Lage u. ausreichender Wasserkraft, wird zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten unter No. 4035 nimmt entgegen die Exped. d. Ztg.

Zum täglichen Frisiren empfiehlt sich während der Bade-Saison zu Zoppot Elise Petermann.
4078) **Wiesenstraße.**

Ein Diener
gesetzten Alters, z. Bedienung eines kränklichen Herrn, wird unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Adressen mit Angabe früherer Stellungen befördert die Exped. dies. Ztg. unter 3959.

Ein **gewandter Kellner** findet vom 1. Juli cr. Stellung bei (4047
W. Schläbitz in Schlochau.

Ein unverheirath. **ehemal. Regierungs-Beamter** wünscht die Leitung eines **Amtsvorsteher-Bureaus** zu übernehmen.
Offerten sub B. 144 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Hannover, Markt 11. (4049

Ein junges Mädchen von außerhalb, aus anständiger Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau auf einem Gute.
Gef. Adressen werden unter 4100 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter, in allen practischen Specialitäten der Landwirthschaft, sowie in Handhabung sämmtlicher Betriebs-Maschinen gebildeter Mann (Schweizer), deutsch und französisch sprechend und schreibend, sucht zu Mitte Juni eine passende Anstellung. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sind an Viehwirth Hrn. **Severin Bamert** in Kleinhof-Praust per Praust zu richten. (4034

Ein junger, energisch. Wirthschafts-Inspector, 20 Jahre alt, sucht vom 1. Juli d. J. Stellung. Näh. Holzgasse 14 bei Fr. Ascher.

Eine seit Jahren im besten Betriebe befindliche **Buchbinderei,** nebst Leihbibliothek, Buch-, Papier- u. Galanteriewaarenhandlung ist krankheitshalber zu verkaufen. Adr. unt. Nr. 4072 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein siebenjähriges Mädchen, welches schreiben und lesen kann, wird zum Herbst eine Theilnehmerin am Unterricht bei einer renommirten Lehrerin gesucht.
Adr. unt. 4097 bef. d. Exped. d. Ztg.

Köchinnen u. Stubenmädchen m. g. Z. empf. d. Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30.

Zum 1. Juli sucht einen **tüchtigen Inspector** **C. Fortlage,**
4044) Kl. Groeben p. Osterode i. Ostpr.

Von gleich ist in Oliva eine freundl. Sommerwohnung von 2 Stuben, Küche u. Boden bis Mitte October cr. zu vermiethen.
Näheres bei Fr. Ascher, Holzgasse 14, Mittags von 1—2 Uhr. (4060

Eine elegant möbl. Saal-Etage ist an mehrere Offiziere nebst Burscheng. sofort od. zum 15. Juni Johannisgasse 63 zu verm.

Fleischergasse 68 D, d. Museum gegenüber, ist d. sein möbl. 1. Etage, best. aus zwei Zimm. m. verschließb. Entree zu vermiethen.

Ein tüchtiger **Buchbindergehilfe,** der auch vergolden kann, findet dauernde Condition. Adr. unter Nr. 4071 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei zusammenhängende möbl. Zimmer sind während des Sängerfestes mit 3 bis 4 Betten zu vermiethen Heiligegeistgasse No. 72. (4098

Ein Geschäfts-Local in der Hundegasse ist zu vermiethen. Adr. unter No. 4073 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Danziger Reiterverein.

Am Sonnabend, den 13. Juni findet für die Vereinsmitglieder eine Schnitzeljagd in Pr. Stargardt statt. Rendez-vous auf dem Kasernenhof daselbst.
Präpositionen zu einer am 20. Juni auf dem Strießerfelde bei Danzig zu reitenden **Steeple chase** und einem damit verbundenen Flachrennen werden in der nächsten Nummer dieser Zeitung veröffentlicht werden.
Der Präses.
von Oetinger. (4066

Westerplatte.

Donnerstag, 11. Juni
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.
Anfang in der Woche 4½ Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzend-Billets zu 20 Sgr. und 6 zu 10 Sgr., sind Langgasse 85, im Cigarren-Laden bei Herrn Teichgraeber, Kaffee Bellevue am Johannisthor und in der Bahnhofs-Restauration zu Fahrwasser zu haben.
4074) **A. Fürstenberg.**

Gross Lichtenau.

Mittwoch, den 10. Juni:
Concert
im
Garten des Herrn Wiens.
Entree à Person 5 Sgr.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Nach dem Concert auf Verlangen:
Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein (4001
Otto Pelz,
Stadtmusikdirector zu Marienburg.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 9. Juni. **Gastspiel der berühmten italienischen Thonkünstlergesellschaft Montanari Ocarina. Gastspiel der Soubrette Miss Clyde und des Komikers Mr. Deulin.** U. A.: **Ein Stünchen auf der Gerichtsstube.** Posse mit Gesang.

Zur Beachtung!

Unterzeichnete fühlen sich veranlaßt, Herrn Selonke für den ausgezeichneten Genuß, welchen derselbe durch Vorführung der italienischen Tonkünstler ihnen geboten hat, ihren herzlichsten Dank auszusprechen, denn die Leistungen derselben sind wirklich als das noch Unerreichte in diesem Genre zu betrachten.
Mehrere Theaterbesucher.

Ein goldener Siegelring mit grünem Stein und 2 verschlungenen Buchstaben ist Sonnabend verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung Heiligegeistgasse 94 abzugeben. (4091

Verloren.

Zwei Prima-Wechsel über je 150 Thlr., acceptirt von Herrn Rud. Hein hier, sind mir abhanden gekommen resp. verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. **Adolph Haase,**
4067) **Matzkauschegasse 5 B.**

Wann wird der Vorbau Hundegasse 77 abgebrochen?

Glaubt die Reisegräfin an Himmelsblitze, dann bitte freundlichst mir zu sagen, wo ich meine Adresse niederlegen soll.
Mit Gruß
4045) **der Reisegraf.**

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (4094

Königsberger Lotterie,
a 1 Thlr.,
Bremer Ausstellungs-Lotterie a 1 Thlr.,
Schleswig-Holst. Lotterie, Kaufloose zur 5. Klasse (17. Juni cr.) à 3 Thlr. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.
NB. Mittwoch, den 10. d. M. Abds. Schluß des Looseverkaufs der Königsberger Lotterie.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.